

Faust (Margarethe ansprechend)

Mein schö - nes Fräu - lein, darf ich's wa - gen, mei - nen  
*Ne permettez-vous pas, ma belle demoi - sel - le, Qu'on vous of - fre le*

Arm und Ge - leit Euch an - zu - tra - gen? Nein, mein Herr! - ~~denn~~ bin we - der  
*bras, pour fai - re le che - min? Non monsieur! - je ne suis de - moi -*

# FAUST

Unterlagen zum Workshop

## „Musikalische Vermittlung der Faust-Thematik“

im Rahmen des Opernprojektes des  
 Vereins der Freunde der Wiener Staatsoper  
 in Kooperation mit dem  
 bmukk, kulturkontakt austria und dem Stadtschulrat für Wien

Oktober 2008

Leitung: MMag. Nicole Marte

### Straße

FAUST. MARGARETE *vorübergehend.*

FAUST. Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,  
Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

2605

MARGARETE.

Bin weder Fräulein, weder schön,  
 Kann ungeleitet nach Hause gehn.  
*(Sie macht sich los und ab.)*





## Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes – Eckdaten.....	3
Charles Gounod und die Oper „Faust“ .....	4
Gegenüberstellung Goethe – Gounod .....	5
Die Geschichte aus der Perspektive der handelnden Personen.....	9
Umfangreiche Zusammenfassung der Oper .....	12
Kurze Zusammenfassung .....	14
Methodischer Aufbau des Workshops.....	15
Szenen mit Musik.....	17
Quellenverzeichnis .....	19



## Wissenswertes – Eckdaten

### **Johann Wolfgang Goethe**

\* 1749 Frankfurt/Main

† 1832 Weimar

Goethe schrieb 35 Jahre lang am „Faust“

1806 erschien der Tragödie Erster Teil.

1831 steckt er das Manuskript in einen Umschlag und will es erst nach seinem Tod geöffnet wissen. Entgegen seinen Vorhaben hat er bis kurz vor seinem Tod an diesem Werk gearbeitet. Goethe verstarb am 22. März 1832. „Faust“ wurde kurz danach posthum veröffentlicht.

### **Charles François Gounod**

\* 1818 Paris

† 1893 Saint-Cloud

Die Oper in fünf Akten wurde 1859 im Théâtre Lyrique, Paris, uraufgeführt. Das Libretto stammt von Jules Barbier und Michel Carré.



## Charles Gounod und die Oper „Faust“

Als kleiner Bub hat Gounod einmal bei einem Spaziergang die Mutter gefragt, weshalb der Bettler, dem sie gerade auf der Straße begegneten, in c-moll sang. Somit manifestierte sich sehr früh Gounods musikalische Begabung. Er wusste dennoch lange nicht, ob er Maler werden wollte, wie sein Vater oder Musiker, wie seine Mutter. Er wuchs in großbürgerlichen Verhältnissen auf, umgeben von Künstlern und besuchte das Pariser Konservatorium. Für seine frühen Kompositionen erhielt er den Rompreis, was ihm einen kostenlosen Aufenthalt in Rom ermöglichte. So lebte er drei Jahre in der schönen Villa Medici und lernte dort die italienische Opernwelt und die Musik alter Meister, wie Palestrina, kennen. Außerdem konnte er sich ganz seiner kompositorischen Arbeit widmen. Nach Rom begab er sich u.a. auch nach Wien, wo er Mozarts Zauberflöte hörte und eine Messe in der Karlskirche uraufführte. Kirchenmusik war zeitlebens sein Schwerpunkt, weil er sehr religiös war und Priester werden wollte. Er studierte Theologie in Saint-Sulpice und trug bereits mit 29 ein Priestergewand, doch er entschied sich dann doch für ein weltliches Leben.

Mit 34 heiratete er Anna Zimmermann, die Tochter seines Klavierlehrers. Jean et Jeanne hießen seine Kinder.

Seine musikalische Arbeit wurde u.a. mit dem Légion d´Honneur ausgezeichnet.

1859 UA der Oper „Faust“ im Théâtre Lyrique. Das Libretto stammte von Barbier und Carré.

Aufgrund politischer Turbulenzen (deutsch-französischer Krieg) im damaligen Frankreich, begab sich die Familie für ein Jahr nach England. Gounod blieb vier Jahre dort. In London gründete er einen Chor, aus dem später die „Royal Choral Society“ hervorging.

Werke: er war der Begründer der typisch französischen „Opéra lyrique“, doch nur wenige seiner Opern wurden wirklich berühmt, u.a. Faust (1859) und Roméo et Juliette (1867) Sein berühmtestes Werk war „Méditation sur le 1er prélude de J.S.Bach“, « Ave Maria » Außerdem: 10 weitere Opern, Schauspielmusik, Kantaten und Oratorien, 16 Messen und ein Requiem, 2 Symphonien, ein Hochzeitsmarsch, viele Lieder, Chorwerke, Klavierwerke und andere Instrumentalstücke, Kammermusik,...

### Faust/Margarethe – Oper in 5 Akten

Europa war Mitte des 19. Jhdts geradezu im „Faust-Fieber“. Jeder, der was von sich hielt schrieb ein Theaterstück, Opern und Instrumentalwerke zu diesem Thema - z.B. Hector Berlioz: La Damnation de Faust (Oper), 1846; Franz Liszt: Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern, 1854; Robert Schumann: Szenen aus Goethes Faust, 1862, ...etc.

Auch als Gounod seinen Faust im Théâtre Lyrique aufführen wollte, gab es zur gleichen Zeit einen anderen Komponisten, der diesen Stoff als Oper gerade aufführte. So musste die Uraufführung verschoben werden, weil der Theaterdirektor eine zu große Konkurrenz befürchtete.

Nach der halbwegs erfolgreichen UA, der Tenor musste kurzfristig ersetzt werden, arbeitete Gounod die Oper etwas um. Alle gesprochenen Texte wurden zu Rezitativen umgearbeitet, eine Arie für den Bariton kam hinzu (Avant de quitter ces lieux) und er verkaufte die Partitur an die Grande Opéra. Da kam es dann zum durchschlagenden Erfolg für Gounod. Ab diesem Zeitpunkt galt die Oper als eine der beliebtesten Opern überhaupt. In Wien wurde das Werk schon 649 Mal aufgeführt und die alte Metropolitan Opera in N.Y. wurde z.B. mit diesem Werk eröffnet.

Den Namen „Margarethe“ erhielt die Oper deshalb, weil die deutschen Intellektuellen und Künstler in Gounods Oper eine Trivialisierung von Goethes Faust sahen! Es gab heftige Proteste gegen dieses Werk, welches die Liebesgeschichte zwischen Margarethe und Faust in den Vordergrund stellt und nicht das rastlose Suchen des Wissenschaftlers Faust nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält.



## Gegenüberstellung Goethe – Gounod

Goethe:  
Faust Der Tragödie Erster Teil

Gounod / Michel Carré / Jules Barbier:  
Faust/Margarethe

### Zueignung

#### Vorspiel auf dem Theater

#### Prolog im Himmel

#### Nacht

Habe nun, ach! Philosophie, ...

Erscheinung des Erdgeistes

Wagners Besuch

#### Glockenklang und Chorgesang:

Christ ist erstanden!

#### Vor dem Tor

Spaziergang mit Wagner (Bürger, Soldaten  
Schüler, Bettler, Bauern, der Pudel!!...)

*Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust –*

#### Studierzimmer

Faust beschäftigt sich mit der Übersetzung  
von *Am Anfang war das Wort – die Tat!*  
und mit Magie

Mephistopheles erscheint

*Das also war des Pudels Kern!* – er ist  
gekleidet wie ein Scholasticus

M: *Ein Teil von jener Kraft, die stets das  
Böse will und stets das Gute schafft!*

Faust´s Wünsche etwas komplizierter,  
wichtig ist ihm auch die Jugend; *Werd ich  
zum Augenblick sagen: verweile doch, du  
bist so schön, dann magst du mich in  
Fesseln schlagen, dann will ich gern  
zugrunde gehen!*

Davor verflucht er auch alles (hohe  
Meinung, höchste Liebeshuld, Geduld,  
Hoffnung und Glaube)

Bei beiden Fausts müssen sie einander  
Diener sein, Me dem Faust auf Erden,  
Faust dem Me in der Hölle.

Ein Schüler tritt auf

#### Auerbachs Keller

Frosch, Brander, Siebel, Altmayer singen,  
saufen, feiern begrüßen die fremden  
Wanderer; Me singt was vor (König+Floh)  
Me beklagt sich über den schlechten Wein  
Und schenkt eigenen Wein aus – schraubt  
dafür Löcher in den Tisch – Wein  
entflammt sich und am Schluss endet die  
Szene in einer Schlägerei; F. und Me  
entschwinden auf einem Fass...

Nicht existent

Nicht existent

Nicht existent

#### Il fait nuit

*Rien!*

Nicht existent

Nicht existent

#### Chor

*Ah! Paresseuse fille*

*Qui sommeille encore!*

Kein Spaziergang, aber **Chœur des  
Laboureurs**: *Béni soit Dieu!*

F : *Maudit soit le bonheur, maudites la  
science la prière et la foi !*

Mephistopheles erscheint

*Me voici !* – er beschreibt sein Äußeres:

*En somme un vrai gentilhomme !*

Faust über ihn : *Fantôme adorable et  
charmant !*

Faust will

*la jeunesse, à moi les plaisirs, les jeunes  
maîtresses, à moi leurs caresses, leurs  
désirs, à moi l'énergie, ...*

Bei beiden Fausts müssen sie einander  
Diener sein, Me dem Faust auf Erden,  
Faust dem Me in der Hölle.

Nicht existent

#### Une Kermesse (Kirchweihfest) dans la

taverne: *Vin ou bière* : Studenten, Bürger,  
Soldaten trinken und feiern

Valentin erscheint, verherrlicht Marguerite  
und verabschiedet sich (*Avant de quitter  
ces lieux*), dann erscheint M. und singt das  
Lied vom goldenen Kalb (*et satan conduit  
le bal*) – beleidigt die Herren Valentin,  
Wagner, Siebel und beklagt sich über den  
schlechten Wein, schenkt eigenen aus – sie



### Hexenküche (+ Hexen Einmaleins)

Faust wird mit einem Hexentrunk, der langwierig zubereitet wurde, verjüngt und entdeckt ein Frauenbild im Spiegel, in das er sich sofort verliebt; M: *Du siehst, mit diesem Trank im Leibe bald Helenen in jedem Weibe!*

Faust wählte gerade das „*unschuldigste Ding*“ zu seiner Geliebten, der er auf der Straße begegnete.

### Straße

F: *Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?*

Nicht existent: Siebel

F. verliebt sich SOFORT und fordert von M: *Wenn nicht das süße junge Blut heut Nacht in meinen Armen ruht; so sind wir um Mitternacht geschieden!*

Nicht existent

### Abend

G: *Ich gäb´ was drum, wenn ich nur wüßte, wer heut der Herr gewesen ist!*

Faust in Gretchens Zimmer: *Ich fühl´ o Mädchen, deinen Geist...die Hütte wird durch dich ein Himmelreich...*

F zögert, das Schmuckkästchen hinzustellen: *Ich weiß nicht, soll ich? Es war ein König in Thule*

Danach: *Wie kommt das schöne Kästchen hier herein? ... Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach! wir Armen!*

*Me regt sich auf, weil die Mutter dem „Pfaff“ den Schmuck gegeben hat.*

### Der Nachbarin Haus

Marthe, Gretchen, Me, der sagt: *Ihr Mann ist tot und lässt sie grüßen.* Und erzählt, wie untreu er war...

### Straße

Me und F. unterhalten sich – F. wirft ihm Lüge vor (Tod des Mannes)

Nicht existent

### Garten (nun alle vier)

G+F unterhalten sich und sie erzählt über ihre tote Schwester

G: *Ich fühl es wohl, dass mich der Herr nur schont, herab sich lässt, mich zu beschämen...*

Blumen-Pflück-Szene

G: *Je chancelle!*

erkennen die Gefahr, die von Me ausgeht

Nicht existent

Faust will nun seine heiße Liebe kennen lernen (*Où se cache la belle enfant?*) und erwählt die, die am religiösesten ist (*le ciel même la défend*)

**Valse et choeur** (*Ainsi que la brise légère*)

Siebel kommt auch des Weges und sucht Marguerite

F: *Ne permettez-vous pas, ma belle demoiselle, Qu´on vous offre le bras pour faire le chemin?*

F. verliebt sich SOFORT

### Le jardin de Marguerite

Siebel: *Faites-lui mes aveux!* (die welkenden Blumen – Szene)

**Cavatine:** Faust betritt Marguerites

Zimmer: *Salut! Demeure chaste et pure* und hat Skrupel ihr das Schmuckkästchen hinzustellen

*Il était un roi de Thulé* (dazwischen kommen immer Gedanken zur Begegnung mit Faust), danach sieht sie den Blumenstrauß von Siebel und den Schmuck: **Air des bijoux!**

Nicht existent: Mutter schon tot

Auftritt Marthe bei Gretchen, dann Me, der verkündet, dass Marthe´s Mann gestorben ist; Spaziergang Marthe mit Me, Marguerite mit Faust: *Je ne vous crois pas! Et de moi tout bas vous riez sans doute!*

Siebel taucht kurz auf

**Liebesduett:** *Il se fait tard*

Blumen-Pflück-Szene

Ma: *Mich überlaufft´s!*



Danach:

*Du lieber Gott! Was so ein Mann nicht alles denken kann! Beschämt nun steh ich vor ihm da, und sag zu allen Sachen ja.*

### **Wald und Höhle**

Me und F. unterhalten sich über die Liebe, über Gretchen

### **Gretchens Stube – G. am Spinnrad**

*Unruhe in der Brust, mein armer Kopf ist mir verrückt/ Mein Busen drängt sich nach ihm...*

Nicht existent, dafür:

### **Marthens Garten**

Gespräch über die Religion: F+G, Faust gibt ihr das Fläschchen für die Mutter, damit sie sich ungestört treffen können

### **Am Brunnen**

Gespräch Gretchen und Lieschen über Bärbelchen, die von ihrem Haberer verlassen wurde... - das gibt G. zu denken:  
*Und bin nun selbst der Sünde bloß!*

### **Zwinger**

Hilfeschrei an die Mater dolorosa

### **Nacht**

Szene mit Valentin, der schon um das Schicksal seiner Schwester bescheid weiß  
F+Me: Me singt Serenade (Was machst du mir vor Katrinchens Tür?) – er provoziert damit Valentin – Kampf und Tod von Valentin

Bevor er stirbt, zu G: *Machst deine Sachen schlecht ... du bist doch nun einmal eine Hur*

### **Dom**

*Mir wird so eng! ... das Gewölbe drängt mich! – Luft ... Nachbarin, Euer Fläschchen!*

### **Walpurgisnacht**

*In die Traum – und Zaubersphäre...*  
Das Irrlicht spricht: *Aus Ehrfurcht soll es mir gelingen, mein leichtes Naturell zu zwingen...*, Hexen kommen vor, Stimmen, Chöre, Halbhexen, General, Minister, Parvenu, Trödelhexe, Proktophantasmist, – und Lilith, mit der F tanzt – doch plötzlich hüpfen rote Mäuschen aus ihrem Mund

M: *Das drängt und stößt, das rutscht und klappert! Das zischt und quirlt, das zeiht und plappert, das leuchtet, sprüht und stinkt und brennt. Ein wahres Hexenelement!*

Bei aller Verrücktheit entdeckt Faust ein blasses, schönes Kindlein mit einem roten Schnürchen am Hals...

Marguerite öffnet das Fenster und besingt ihre Liebe zu Faust. Dann verschwinden beide und Me lacht sich eins ins Fäustchen

Nicht existent

### **Marguerite au Rouet**

*Il ne revient pas – und alle lachen über sie (elles ne sont plus là – je riaais avec elles autrefois)*

Siebel will Faust töten und hat Mitleid

Nicht existent

Nicht existent, dafür:

*Elles ne sont plus là – siehe oben*

Nicht existent

### **Scène de l'Église**

Marguerite und Stimme Méphistophélès :

*tu ne prieras pas ! Adieu les nuits d'amour*

### **Chœur des soldats**

Soldaten besingen/bejubeln das nach Hause kommen und den Krieg

Valentins Ankunft – er weiß noch nicht

bescheid und Siebel bittet ihn um

Nachsicht für seine Schwester

Me singt Serenade vor ihrer Türe: *Vous qui*

*faites l'endormie*

Trio du Duel: Kampf und Tod von Valentin

*Marguerite – soit maudite!! –*

### **La nuit de Walpurgis**

*Dans les bruyères* (Chœur des feux follets)

F : *Où sommes nous ?*

Me : *Dans mon empire !*

F : *Mon sang se glace...*

Nicht in ausschweifender Form existent

**Scène et chœur** (un vaste palais, les anciens dieux, reines de beauté de l'antiquité)



## **Walpurgisraum**

Theatermeister, Herold, Oberon, Puck,...

### **Trüber Tag, Feld**

F: *Rette sie, oder weh dir!*

### **Nacht, offen Feld**

*Vorbei vorbei!*

### **Kerker**

*Mich fasst ein längst entwohnter Schauer,  
der Menschheit ganzer Jammer fasst mich  
an.*

Marguerite/Gretchen wirkt bei beiden sehr verwirrt und erkennt ihren Liebhaber nicht sofort. Sie erinnert sich an die erste Begegnung und zögert mitzugehen.

M. drängt: *Auf! oder ihr seid verloren!*

G: *Was steigt aus dem Boden herauf? Der!  
Der! Schick ihn fort! Was will der an dem  
heiligen Ort! Er will mich!*

*Gericht Gottes! Dir hab ich mich  
übergeben! Dein bin ich Vater, Rette mich!  
Ihr Engel! Ihr heiligen Scharen ...*

*Heinrich! Mir graut´s vor dir!*

Me: *Sie ist gerichtet!*

Stimme von oben: *Ist gerettet!*

F : *Ne la vois-tu pas muette et blême ? Je  
veux la voir !!*

### **Scène de la prison**

F : *Mon cœur est pénétré d´épouvante o  
torture, o source de regrets...*

Marguerite/Gretchen wirkt bei beiden sehr verwirrt und erkennt ihren Liebhaber nicht sofort. Sie erinnert sich an die erste Begegnung und zögert mitzugehen.

Me: *Alerte! Alerte! Ou vous êtes perdus !  
Marguerite erkennt den Teufel: le démon!*

und entscheidet sich für den richtigen Weg: *Anges pures, anges radieux! Portez  
mon âme au sein des cieux! Dieu juste, à  
toi je m´abandonne ! Dieu bon, je suis à  
toi! Pardonne!*

*Pourquoi ces mains rouges de sang ?*

*Vas ! Tu me fais horreur !*

Me: *Jugée !*

Chœur générale: *Sauvée !*





## Die Geschichte aus der Perspektive der handelnden Personen

(im Vordergrund steht der Inhalt der Oper, allerdings mit Hinweisen zu Goethe´s Faust)

### Marguerite:

Ihr erster Auftritt ist ein zunächst sehr selbstbewusster: ein Herr aus edlem Hause will ihr den Arm zum Geleit geben und sie lehnt es ab, sie könne selbst nach Hause gehen. Danach aber zerbricht sie sich den Kopf, wer das wohl gewesen sein könnte: *Ich gäb was drum, wenn ich nur wüsst, wer heut der Herr gewesen ist!*

Es gibt eine Beschreibung ihres Zimmers, welches Faust betritt, um ihr einen Schmuck zu hinterlegen: Sauberkeit, Ordnung, Reinheit, Einfachheit, Unschuld – all das spürt Faust, als er ihr Zimmer betrachtet.

Siebel, der Jüngling, der ihrem Bruder versprochen hatte auf Marguerite aufzupassen, während er im Krieg ist, ist in sie verliebt und als er ihr den Hof macht, denkt sie nur an den edlen Herren...

Im Lied *Der König von Thule* unterbricht sie immer wieder und erinnert sich an die schöne Begegnung mit dem edlen Herren und wie sie rot wurde und wie er ihr doch so gut gefiel...

Sie entdeckt den Schmuck, ist ganz entzückt und erfreut sich an ihrer Schönheit und an der wundersamen Verwandlung ihrer Person. Sie kommt sich vor wie eine Königstochter und wünscht sich, dass der edle Herr sie so sehen könnte!

Beim Spaziergang mit Faust erzählt sie ihm, dass ihr Bruder Soldat ist, dass ihre Mutter tot ist und dass sie ihre kleine Schwester verloren hat – sie ist also ganz alleine!

In ihrer Bescheidenheit fühlt sie sich beschämt, dass so ein edler Herr Interesse an ihr haben könnte. *Beschämt nun steh ich vor ihm da, Und sag zu allen Sachen ja. Bin doch ein arm unwissend Kind, begreif nicht, was er an mich find´t!*

Bei Goethe gibt es mehrere Begegnungen der beiden. Bei einer fragt Marguerite nach Faust´s Glauben.

Bei Goethe bringt sie ihre Mutter um – ohne es zu wissen – mit einem Schlaftrunk, damit sie und Faust sich ungestört treffen können.

Von Faust verlassen wird Marguerite/Gretchen aus der Gesellschaft ausgestoßen. Ihre Freundinnen lachen über sie und verspotten sie. In ihrer Trauer sitzt sie am Spinnrad und glaubt nicht mehr dran, dass ihr Liebhaber zurückkommt.

Ihr Bruder wird auch noch wegen ihr umgebracht.

Als fromme Gläubige will sie in der Kirche um Vergebung beten – dort antwortet allerdings die Stimme Satans. Auch von dort wird sie verstoßen.

Sie landet im Kerker – dort erfährt man, dass sie auch noch Kindsmörderin ist.

Trotz dieser ganzen üblen Geschichte wird sie aber erlöst, weil sie am Schluss der Verführung widerstehen kann, mit Faust aus dem Kerker zu fliehen. Sie hat begriffen, dass Mephisto dahinter steckt und sie übergibt sich lieber dem Tod – in Gottes Hand, als dem Faust, in Teufels Händen.

Sie ist somit die reifste und mutigste Person von allen.

**MARGUERITE** ist Haupt- und Zentralfigur der Oper (ursprünglicher Name: Margarethe) Schuldlosigkeit, Verderben und Verklärung sind die Grundzüge der dramatischen Wandlung einer leicht verwundbaren, einfachen Seele. Das ist der Kern der ganzen Oper! Sie ist keine Heldin, sie gleicht eher einem naiven Kinde, das zu allem Ja sagt, was ihr Vergnügen bereitet: ein Schmuckkästchen, das plötzlich auftaucht oder die Galanerien eines verführerischen Mannes auf der Straße. Sie lebt in einer bedrückenden Atmosphäre einer deutschen Kleinstadt des Mittelalters. Von ihrem Bruder Valentin wird sie zum Engel hochstilisiert, wie ein Idol behandelt. Ihre Mutter, ihre kleine Schwester sind beide tot, vom Vater ist gar nicht die Rede.



Bei all der Bedrücktheit und Enge ihrer Kleinbürgerlichkeit und ihrer absoluten Frömmigkeit besitzt sie dennoch ein gesundes Phantasieempfinden eines jungen Mädchens, Sehnsüchte und Hoffnungen. So gibt sie sich arglos dem ersten Liebesempfinden ihres Lebens hin.

### **Faust:**

Zuerst ein alter Mann, der sich umbringen will, weil ihm das Leben nichts mehr bringt: *RIEN!* Ein Mädchenchor (bei Faust ist es Chorgesang zur Osternacht), der den Frühling besingt, hält ihn davon ab, sich das Leben zu nehmen. Trotzdem verflucht er alles, was ihm lieb war (Glaube, Liebe Hoffnung, Wissenschaft) und sehnt sich nach einem völlig anderen Leben. Er will wissen, was das Leben im Innersten zusammenhält. All sein bisheriges Wissen hilft ihm nicht dabei, drauf zu kommen.

Als er sich buchstäblich in seiner einsamen Verzweiflung Satan herbeiwünscht, steht er schon da! *Me voilà!* (bei Goethe kommt er in Form eines schwarzen Pudels)

Mephisto bietet ihm alles Mögliche an: Geld, Macht, Ruhm – Faust aber will „Jugend“, Maitressen, Liebesabenteuer, die Energie von starken Instinkten, Vergnügen,...

Er zögert zunächst den Pakt zu unterschreiben (Pakt: Mephisto ist sein Diener auf Erden, Faust muss dafür sein Diener in der Hölle sein), dann hat er eine Erscheinung von einer schönen Frau (Gretchen am Spinnrad) und unterschreibt, verliebt sich und will sie sofort kennen lernen. Ein Getränk verjüngt ihn.

Nun treibt ihn die Liebe nach diesem Mädchen in all seinen Handlungen: erste Begegnung (*Ne Permettez-vous pas... - Je t'aime!!*), bis zur Begutachtung ihres Zimmers (Cavatine), das leidenschaftliche Liebesduett, ... er ist blind vor lauter Liebe und ALLE Mittel sind ihm recht, dass er in ihrer Nähe sein kann (bei Goethe: selbst der Tod der Mutter!). Ehrliche Gefühle hat er trotzdem: er zögert beim Hinstellen des Schmuckkästchens – ihm ist bewusst, dass das eine billige und unehrliche Art ist, ihre Liebe zu gewinnen! Er tut es trotzdem.

Nachdem er Valentin getötet hat, präsentiert Mephisto ihm die Walpurgisnacht und hofft, dass er diese ganze tragische Geschichte vergisst und auch seine Liebe zu Marguerite verblasst. Er hat aber wiederum eine Erscheinung und sieht sie - mitten in dem wilden Fest von Hexen und Irrlichtern und schönen Dirnen - als kleines blasses Mädchen, mit einem roten Schnürchen am Hals. Er ahnt Böses und will sie sofort retten.

Von Gewissenbissen zerfressen steht er vor ihr im Kerker – Mephisto hat wieder alles arrangiert – und will sie retten. Es gelingt ihm nicht. Sie übergibt sich lieber Gott im Tod als ihm (und dem Teufel) im Leben. Er steht als absoluter Verlierer da!

**FAUST:** Persönliche Zwiespältigkeit bestimmt sein Leben und Handeln. (*Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust, die eine will sich von der andern trennen:*)

Einerseits wird er durch den Pakt mit dem Teufel zum Auslöser des tragischen Geschehens – Marguerites Verderben, Valentins Tod (bei Goethe auch:) der Tod der Mutter, andererseits leiten ihn doch auch ehrliche Gefühle und Empfindungen (die allerdings von dem teuflischen Getränk herrühren, das Mephistopheles ihm gab).

Er ist eigentlich der tragische Held, der zwar die schändlichen Machenschaften Mephistos durchschaut und sie im Grunde auch verabscheut, diese aber als zu schwacher Mensch und dem Genusse zu ergeben, tatenlos, ohne wirklichen Widerstand hinnimmt und so am Ende als der eigentliche Verlierer gekennzeichnet ist.

### **Mephistopheles:**

Er wird als charmant, eitel, schalkhaft, galant, witzig, unterhaltsam, aber gleichzeitig auch Furcht erregend und böse beschrieben.

Sein erstes Auftreten: so gehört sich das aber nicht – jetzt hast du mich von so weit hergeholt und jetzt schickst du mich wieder fort?

Er hat die größte Freude damit, alle rund um ihn zu schikanieren, verführen, an der Nase herum führen, zu belügen, seine Macht auszuspielen!



Sein erster großer Auftritt ist, als er im Rondo vom goldenen Kalb die Macht des Geldes besingt. Als Refrain: Et satan conduit le bal! Danach verunsichert er die Soldaten, allen voran Valentin, dem er den baldigen Tod vorhersagt. Auch Siebel verärgert er, indem er ihm ankündigt, dass jede Blume, die er berührt, verwelkt.

Wie bei Goethe beklagt er sich auch in der Oper über den schlechten Wein.

In seinem Auftreten wirkt er dermaßen charmant, dass sich Marthe, die Nachbarin, sogar ein wenig in ihn verliebt, obwohl er die Todesnachricht von ihrem Mann überbringt.

Als kaltherziger Mörder erweist sich Mephisto, als er Fausts Arm beim Duell gegen Valentin führt.

Grundsätzlich hält er alle Fäden dieser Geschichte in der Hand – er kann am Schluss der Geschichte auch Faust problemlos die Kerkertüren zu Marguerite öffnen – und „il conduit le bal“. Nur bei Marguerite hat er am Schluss keinen Einfluss.

Gounod hat, im Gegensatz zum Vorbild des Goethischen Teufels, diese Figur weniger dämonisch, böse und nur Schlechtes nach sich ziehend gezeichnet, sondern seiner Gestalt des Satans eher schalkhafte Züge verliehen. Er wäre in der opéra comique sehr gut aufgehoben, nicht in der drame lyrique. Er ist ein Schelm, der leichtfüßig seine Serenade und das Rondo als Einlage und Erheiterung bringt. Ein Entertainer, der aber sehr wohl weiß, wie viel Macht er besitzt. Auf der einen Seite ist er lustig, amüsant, macht Witze, auf der anderen Seite tötet er und lacht sich eins ins Fäustchen, wenn die Tragödie ihren Lauf nimmt. Er macht abhängig durch seinen gekonnten Zynismus, durch seine Redegewandtheit und durch sein elegantes Auftreten. Seine Persönlichkeit verleitet selbst Leute wie Faust, einen Gelehrten und Wissenden, zum Nachahmen seiner – vermeintlichen Fähigkeiten.

Die Gefährlichkeit solcher Persönlichkeiten ist enorm, ihre selbstbewusstes Auftreten verleiten die Menschen um sie herum, sie nachzuahmen, ihnen nachzulaufen, sie zu verherrlichen.

#### Kurzfassung:

**Marguerite:** Ein wenig dumm, naiv, Mädchen aus einer Kleinstadt, weiß nicht, wie ihr geschieht, leicht zu verführen, treuherzig, .... Ende: reife Frau, die alles Schlimme durchlebt hat, was es so gibt, trotzdem widersteht sie der letzten Verführung, Siegerin in dieser Geschichte

**Faust:** Süchtig, ständig strebend, ständig unzufrieden, immer mehr wollend, alter, enttäuschter Wissenschaftler – junger Liebhaber, sensibler Typ mit ehrlichen Gefühlen

**Mephistopheles:** Genthilhomme, Entertainer und grausamer Mörder zugleich, Verführer, Lügner, Zynist, ...

**Siebel:** unglücklich verliebter Jüngling, treuherzig und gar nicht dumm (Weihwasser)

**Valentin:** Soldat, der für Ruhm und Ehre und für das Vaterland kämpft, sehr Heimat verbunden, er verkörpert die moralische Instanz des 19 Jahrhunderts. Er sorgt sich um seine Schwester und idealisiert sie, hochstilisiert sie und verflucht sie dann, lässt sie wie eine heiße Kartoffel fallen, als er ihre verderbliche Geschichte erfährt.



## Umfangreiche Zusammenfassung der Oper

### Erster Akt

Unbefriedigt von seinen Studien und verzweifelt über seine Unfähigkeit, das Wesen der Natur zu ergründen, will Faust aus dem Leben scheiden. Schon hält der alte Gelehrte den Giftbecher in der Hand, da dringen von draussen die Osterglocken und frohe Gesänge herein. Das Wort »Gott«, das er dabei hört, erbittert Faust, er ruft den Teufel herbei. Dieser erscheint in der Gestalt von Mephisto und beteuert, Faust alle Wünsche zu erfüllen, wenn er ihm dafür nach dem Tod seine Seele verschreibe. Als Faust zögert, zeigt ihm Mephisto das reizende Bild der jungen Margarethe und verspricht ihm neue Jugend. Faust unterschreibt den Vertrag und wird durch einen Zaubertrunk in einen jungen Herrn verwandelt.

### Zweiter Akt

Vor dem Stadttor und in der Schenke herrscht lebhaftes Treiben. Soldaten, Studenten und Bürger zechen lustig im Wirtshaus. Valentin, der ins Feld ziehen muss, nimmt Abschied von seinen Freunden Brander und Siebel, dem er seine Schwester Margarethe anvertraut. Mephisto gesellt sich zu ihnen und gibt ein Lied zum besten: Er weissagt Brander und Valentin frühen Tod, Siebel aber, dass jede Blume in seiner Hand verwelken werde. Nach allerlei Zauberkunststücken merken die Studenten, dass der Teufel seine Hand im Spiel hat und gehen fort. Mephisto trifft Faust, der Margarethe zu sehen wünscht. Während die Jugend zu tanzen beginnt, nähert sich die Ersehnte. Faust spricht Margarethe an und bittet, sie begleiten zu dürfen, während Mephisto Siebel, der das Mädchen ebenfalls liebt, wegdrängt. Faust wird zunächst von Margarethe abgewiesen, bleibt aber wie verzaubert zurück.

### Dritter Akt

Siebel bringt Margarethe Blumen, die ständig welken, bis er sie mit Weihwasser benetzt. Mephisto führt Faust vor Margarethes Wohnung und stellt ein Kästchen Juwelen vor die Tür. Als das Mädchen von der Kirche zurückkehrt und die Kostbarkeiten sieht, sind Siebels Blumen rasch vergessen. Die Nachbarin Marthe Schwerdtlein rät, die Juwelen, die sicher von dem fremden Junker stammen, zu behalten und beklagt sich, dass ihr Mann nicht so freigiebig gewesen ist. Faust und Mephisto kommen wieder und gehen mit den Frauen in den Garten. Während sich dort Mephisto mit Marthe unterhält, der er berichtet, dass ihr Mann tot ist, findet Faust Gelegenheit, endlich Margarethe seine Liebe zu gestehen. Von der Reinheit des Mädchens beeindruckt, will Faust fliehen. Mephisto hält ihn zurück und führt ihn unter ihr Zimmer, wo er sie sehnsüchtig singen hört. Faust kann sich nicht mehr zurückhalten und stürzt in die Arme der Geliebten. Mephisto eilt triumphierend davon.

### Vierter Akt

Faust hat Margarethe, die ein Kind erwartet, verlassen. Das Mädchen wird von allen verspottet, nur Siebel steht ihr bei. In der Kirche sucht sie Trost im Gebet. Aber Mephisto, die Stimme ihres Gewissens, lässt ihr auch hier keine Ruhe. Margarethe bricht ohnmächtig zusammen.

Valentin kehrt mit seinen Kameraden zurück. Margarethes Zustand bleibt ihm nicht lange verborgen, auch Siebel kann ihn nicht beruhigen. Als Mephisto, von Faust gedrängt, der Margarethe sehen möchte, ihr eine anzügliche Serenade singt, stürzt Valentin aus dem Haus. Er wird von Faust, dessen Degen Mephisto lenkt, getötet. Während Faust und Mephisto fliehen, verflucht Valentin sterbend seine Schwester, die von Siebel weggeführt wird.



#### Fünfter Akt

Mephisto führt Faust zum Hexensabbat und der Walpurgisnacht auf den Brocken. Während ein berausches Bacchanal vorüberzieht, erscheint Faust eine Vision Gretchens, die im Kerker ihre Hinrichtung erwartet, weil sie im Wahn ihr Kind getötet hat. Faust drängt Mephisto, seine Geliebte zu retten; beide eilen davon. Margarethe liegt phantasierend und von Gesichtern gequält auf ihrem Strohlager. Die Stimme Fausts weckt das Mädchen, das ihn freudig begrüsst. Beide erinnern sich der vergangenen schönen Tage und ihrer Liebe, doch Margarethe kann Faust nicht mehr folgen und fleht Gott um Erbarmen an. Vergebens sind Fausts Bitten. Margarethe wendet sich schauernd von ihm und Mephisto ab. Sie sinkt tot zu Boden. Mephistos »Gerichtet« beantwortet der Himmel mit »Gerettet«.



## Kurze Zusammenfassung

Der alternde Faust, am Sinn seiner Wissenschaft und seines Lebens zweifelnd, verschreibt sich der Hölle und denkt, damit Jugend, Reichtum und Liebe, also sein Glück zu gewinnen.

Dabei stößt er ein Mädchen ins Unglück und tötet ihren Bruder.

Während es aber dem starken und wissenden Faust bei allem weltlichen Glück nicht gelingt, seine Seele zu retten, kann sich die schwache und unwissende Marguerite der Hölle entziehen.



# Methodischer Aufbau des Workshops

Dauer: 4 Schulstunden

Inhalt:

Musikspiel und Schauspiel anhand von Faust (Goethe+Gounod)

Im eigenen Tun, im Hineinfühlen und „Hineinschlüpfen“ in die Rollen der Protagonisten lernen die SchülerInnen das Werk näher kennen und sie bekommen einen anderen Zugang zu den beiden Werken.

## Erster Workshop

Aufwärmrunde (30-40min)

OHNE Instrumenten - Klatschspiel: Kreis, stehend – 2x klatschen

Musikalische Parameter durchprobieren (p, f, lento, presto, cresc., decresc., ...etc.)

MIT Instrumenten – eine Runde: 2 Klangmöglichkeiten

Klangkette: zuerst verwandter Klang, dann etwas eigenes

musikalische Parameter sammeln:

leise - laut

lang – kurz

unregelmäßig – regelmäßig

mit Spannung erfüllt – spannungslos, lose, dumm, naiv

pompös, mächtig – einfach, unmächtig

leidenschaftlich – kühl, kalt, berechnend

dramatisch – fad

dumpf - hell

Geschichte erzählen (Kürzestfassung) und Charaktere schildern – Aktualität dabei hervorheben! (20min)

Erklärungen zu „Szene und Musik“ (5min) – Zettel austeilen!

Schüler durchzählen – 1-2-1-2- → 2 Gruppen, die eine geht ins Klassenzimmer. Jede Gruppe erwählt 4 od 5 DarstellerInnen, die anderen sind die Regisseure, geben Tipps, sind Statisten (die Soldaten, herbei eilende Frauen, feiernde Gäste ...)

Nach 20 min gegenseitige Vorführung - die andere Gruppe muss erraten, welche Szene, welche Person vorkommt;

Dann wird es nochmals aufgeführt und die Zuschauergruppe versucht, die Szene musikalisch zu untermalen (vorher natürlich eine Beratung nötig)

Dann ist die Zuschauergruppe dran und stellt dar – die anderen erraten, was es war – usw....

Wenn noch Zeit bleibt markante Musikbeispiele, um musikalische Parameter aufzuzeigen:  
Gloire immortelle– Gefängniszene– Lied vom Goldenen Kalb –Ainsi que la brise – Szene in der Kirche



## Zweiter Workshop

Beginn mit body percussion zu „Vin ou bière!“

Thema: Liebe!!

Liebesduett anhören mit dem Hinweis zur Blumen-Pflück-Szene. Wenn diese kommt, aufzeigen (oder mir ein Zeichen geben)

Teile des Liebesduettes: Il est tard – Blumenpflücken – Eternelle – O nuit d´amour ...

### Im Zimmer von Marguerite

Thema: Wie geht es euch, wenn ihr das erste Mal in das Zimmer einer Person kommt, die ihr gerade kennen gelernt habt und die ihr sympathisch findet. Was ist für euch wichtig?

Reaktionen: Licht, Luft, Poster an der Wand, Stereo-Anlage, Einrichtung, Gemütlichkeit, Aura und Stimmung des Zimmers ...

Text von Goethe (O süßer Dämmerchien) wird gelesen; danach: welche Art von Musik würde da passen? (dramatisch, sanft, aggressiv, träumerisch,...)

Anhören: Cavatine

Szenen: Erarbeiten der improvisierten Musik dazu

**Valentin-Szene** dauert 3min bis Fechten kommt, d.h.:

Mephisto singt freche Serenade – Valentin kommt aus dem Haus (erfuhr gerade von dem „Desaster“ – fordert den Schuldigen zum Duell: WER war das? Me zu : Faust: allons, docteur – à vous!! – Faust hat Angst: (Il glace mon courage)

Valentin reißt das Medaillon vom Hals weg : (et toi preservas mes jours...Madaillon maudite, je ne veux plus ton secours)

Trio :

Mephistopheles : mon bras puissant va détourner l´orage

Faust : muss ich bei demjenigen Blut vergiessen, den ich beleidigt habe ?

Valentin: Gott verdopple meinen Mut (vielns redoubler mon courage!

- Fechtzene – Ah !!

Die anderen kommen herbei geeilt

Alle Details musikalisch umsetzen

Als Abschluss

Berühmtestes Faustzitat:

Habe nun, ach! Philosophie.... mit Musik (Ouverture) im Hintergrund vorlesen lassen





## Szenen mit Musik

### **Faust + Mephistopheles (I 4, 5)**

Alter Mann hinter Büchern vergraben: voll gestopft mit komplexem Wissen, komplizierte Gedankengänge quälen ihn (Übersetzung des Bibeltextes: Am Anfang war das Wort – Tat!)

Wird unruhig – verflucht alles, was anscheinend „gut“ ist (der Glaube, Hoffnung, Glück, die Wissenschaft, die Geduld!), macht wilde Zaubersprüche und beschwört den Teufel herauf!

Der Teufel erscheint mit einem Knaller – dann wird´s plötzlich unheimlich. Mephistopheles stellt sich vor

Komplexe Musik (12 Ton, ohne Zusammenhänge, schwierig zu verstehen)

Unruhige, nervöse Musik – beschwörend

Explosion – dann ganz ganz leise und sehr spannungsgeladen

Mephisto-Thema (best. Rhythmus, best. Tonfolge)

### **Mephistopheles (I 9)**

Kommt in die Taverne zu den Soldaten und singt ihnen ein Ständchen – Rondo vom goldenen Kalb

Mächtiger Auftritt, Inhalt: Der Teufel regiert die Welt, Verherrlichung von allem, wo der Teufel innewohnt: Krieg, Not, Katastrophen, Gier nach Reichtum und Macht, Versuchungen (Drogen, Sex und Alkohol, Sekten,...), Lüge, Falschheit, Mord, ...

Soldaten: Merci de ta chanson!

Musik von Gounod (nur Szene, ohne improvisierter Musik)

### **Marguerite (II 7/8)**

Sie singt ein uraltes Lied/sie geht spazieren, pflückt Blumen – ein braves Mädels eben, zwischendurch denkt sie immer wieder an die schöne Begegnung mit dem edlen Herren – dann singt sie weiter/bückt sich wieder für eine Blume Dann entdeckt sie plötzlich einen Schatz! Sie schmückt sich, schminkt sich, schaut sich im Spiegel und fühlt sich wie eine Prinzessin.

Ein Kinderlied/Es führt über den Main, Guten Abend gut Nacht/Taler Taler du musst wandern/Kommt und lasst uns tanzen singen/

Aufgeregte Musik – ein Signal, als sie´s entdeckt und rhythmische, fröhliche, ausgelassene Musik

### **Siebel (II 2)**

Ein verliebter Jüngling, dem plötzlich die Blumen, die er seiner Geliebten bringen will, verwelken. Er dunkt sie in Weihwasser und sie blühen wieder! Liebeslied – Ärger über den Satan - Liebeslied

Musik von Gounod (zuerst nur Szene ohne Musik)



**Valentin (III 7), Faust, Mephistopheles**

Duell zwischen ihm und Faust, Mephisto gibt den Todesstoß; Valentin sackt in sich zusammen, singt im Liegen und verflucht seine Schwester, der er seinen Tod zu verdanken hat und stirbt einen heldenhaften Tod

Schlachtmusik – Todesstoß – Fluch – Herz hört auf zu klopfen (*Details – siehe Zweiter Workshop vorige Seite*)



# Quellenverzeichnis

## Primärliteratur

Faust – Oper in 5 Akten, Charles Gounod

Faust. Der Tragödie Erster Teil, Johann Wolfgang Goethe Reclam 2000

## Sekundärliteratur

Goethes Faust. Meisterwerke kurz und bündig, Michael Lösch

Das monumentale Ich – Wege zu Goethes „Faust“, Karl Eibl Insel Taschenbuch 2000

Fausts Modernität, Ulrich Gaier Reclam 2000

Gespräche mit Deutsch-Lehrern und Opernfreunden

## Didaktik

Schwabe, Matthias: Musik spielend erfinden. Kassel 1992